

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

277 (19.6.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei

Fernsprecher 535

Postfach: Karlsruhe 4944

Ercheint während des Krieges an allen Werktagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.70. Von der Geschäftsstelle oder den Abolagen abgeholt, monatlich 60 Pf. Ausland (Deutschland) vierteljährlich durch die Post M. 3.20 vierteljährlich ohne Postgeb. bei Vorauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Buzendorn, Belgien, Holland, Schweiz, Italien bei den Postämtern. Uebiges Ausland (Wetpostverein) M. 9.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahresfrist.

**Beilagen:**  
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“  
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“  
Wandkalender, Fahrpläne usw.

**Anzeigenpreis:** Die lebendigtige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf. Resten 60 Pf. Platz, Kleines und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Platz, Resten mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif.  
Bei Nichterhaltung des Betrages, Anzeigerhebung, zwangsweiser Beiziehung und Konturverfahren ist der Nachlaß einseitig. Beilagen nach besonderer Vereinbarung.  
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen.  
Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr.  
Redaktion und Geschäftsstelle: Albrechtstraße 42

Kontaktdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: F. H. Meyer; für Ausland, Nachrichten und den allgemeinen Teil: Franz Wahl  
Erscheinenszeiten: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 18. Juni, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nördlich Siemawa sind unsere Truppen in der Verfolgung auf russischem Gebiete vorgebrungen. Sie erreichten die Höhen nördlich Kreszow, die Niederung des Tanew und besetzten Tarnograd. Auch die zwischen dem unteren San und der Weichsel stehenden russischen Kräfte weichen an mehreren Stellen zurück. Cieszanow und die Höhen nördlich des Ortes wurden genommen. Im Bergland östlich Nemirow, sowie in der Gegend von Janow haben sich starke russische Kräfte gesammelt. An der Wereszka wird gekämpft. Unsere Truppen haben an einigen Stellen östlich des Flusses Fuß gefaßt. Südlich des oberen Dnjepr mußten die Russen nach heftigen Kämpfen aus den Stellungen bei Litynia gegen Koloasch zurückweichen. Eigene Truppen haben in der Verfolgung die Mündung der Wereszka erreicht. Die sonstige Lage am Dnjepr ist unverändert. Die Gruppe der Armee Pflanzler wies gestern zwischen Dnjestr und Pruth acht Sturmangriffe der Russen blutig ab. Der Feind, der verzweifelte Anstrengungen machte, unsere Truppen in die Bukowina zurückzuwerfen, erlitt im Artilleriefeuer schwere Verluste und ging fluchtartig zurück. Acht Offiziere, 1020 Mann wurden gefangen, drei Maschinengewehre erbeutet.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei neuerlichen Vorstößen an der Sonzobronto erzielte die Italiener ebenso wenig einen Erfolg, wie bisher. Bei Lava schlugen unsere braven Dolmetschertruppen vorgestern abends und nachts den Angriff einer italienischen Brigade ab. Western griff der Feind nochmals an und wurde wieder zurückgeschlagen. Im Angriffsräum wurden zwei piemontesische Brigaden und ein mobiles Milizregiment gescheitert. Die Verluste der Italiener sind hier wie im Adu-Gebiet sehr schwer. Erneute feindliche Angriffe im Päden-Gebiet und auf dem Monte Coston wurden gleichfalls abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hofer, Feldmarschalleutnant.

#### Eine englische Stimme über die Bedeutung der Kämpfe in Galizien.

London, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der militärische Korrespondent der Times schreibt: Das militärische Hauptinteresse des Krieges konzentriert sich auf Galizien. Von den Ergebnissen der dortigen Kämpfe hängt der Charakter des Feldzuges auch auf den anderen Kriegsschauplätzen auf Monate hinaus ab. Wenn es den Oesterreichern und Deutschen gelingt, die russische Armee aus Galizien zu werfen, oder sie zu umzingeln, oder sie zu zerstreuen, können wir diesen Sommer auf keine ernste russische Offensive rechnen, und es wird schwieriger sein als zuvor, ein Zusammenarbeiten Italiens und Serbiens mit Rußland herbeizuführen. Da Deutschland gemerkt hat, daß seine Verteidigungsstellung im Westen stark genug ist, um den Angriff des Feindes auszuhalten, oder jedenfalls sehr zu verzögern, und da die italienische Angriffsbewegung wegen der Geländeschwierigkeiten langsam ist, greifen die Deutschen Rußland an und versuchen durch eine große Niederlage der russischen Armee den Zusammenbruch des ganzen Bierverbandes herbeizuführen.

#### „U. 29“ ein Opfer englischer Hinterlist.

Berlin, 18. Juni. (Köln. Ztg.) Ein im Haag angekommener Däne erzählte dem Haager Sonderberichterstatter der Königl. Rundschau, daß man in Schweden und anderen englischen Städten, wo er sich aufhielt, Einzelheiten über den Untergang von „U. 29“ erzählt habe. Danach hätten englische Kriegsschiffe in der Nordsee ein schwedisches oder norwegisches Deltankerschiff, dessen Bestimmung ihnen verdächtig vorgekommen sei, beschlagnahmt. Englische Seeoffiziere gingen an Bord und übernahmen die

Führung des Schiffes. Kurz darauf tauchte das deutsche Unterseeboot „U. 29“ auf, das offenbar glaubte, einen norwegischen Dampfer vor sich zu haben, denn es signalisierte dem Schiffe die Frage, ob es Del abzugeben habe. Die Frage wurde von den Engländern bejaht; kaum war aber „U. 29“ in der Nähe des Schiffes angekommen, als dieses eine rasche Schwentung ausführte und in voller Fahrt das Unterseeboot über-rannte.

Berlin, 19. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Die Kreuzzeitung schreibt: Weddigen und „U. 29“ sind ein Opfer des ungeheurer großen und weitgehenden Entgegenkommens, das wir den Neutralen in unserem U-Bootskampfe von Anfang an bewiesen haben, geworden. Unsere Tauchboote haben gegen die neutrale Schifffahrt stets so gehandelt, wie es das Völkerrecht für die früher allein bekannten Ueberseeboote vorschrieb. Sie tauchten auf, hielten die Schiffe an, durchsuchten sie und versenkten sie unter Rettung der Mannschaften nur dann, wenn die Ladung unzulässig war. Der Untergang von „U. 29“ zeigt, wie ungeheuer gefährlich dieses Verfahren dem Flaggenmißbrauch Englands gegenüber ist. Der Vorfall zeigt, welche Bedeutung die Forderung Amerikas hat, daß die U-Boote feindliche Handelsschiffe nicht ohne weiteres torpedieren, sondern anhalten und untersuchen sollen. Darin liegt ein völliger Verzicht auf unseren Vorteil, den wir dank unserer technischen Ueberlegenheit durch die U-Boote haben. Das Verfahren ist nicht möglich, weil die englischen Handelsschiffe bewaffnet und mit Anweisungen versehen sind, die U-Boote zu rammen.

#### Die Kämpfe bei Arras.

Berlin, 18. Juni. Aus Genf meldet der L.-A.: Für die seit 48 Stunden ununterbrochen mit furchtbarer Erbitterung geführten Kämpfe um Arras, die heute ihre Fortsetzung finden, boten die Franzosen und Briten über 12 Divisionen auf, die alle, wie die Joffrefe Note ausdrücklich ausgedrückt, sehr ernste Verluste erlitten. Der Gesamtplan Joffres erfuhr wegen des vollständigen Versagens der Briten bei La Bassée in letzter Stunde eine Abänderung, was in die französische Schlachtordnung eine gewisse Verwirrung brachte, von der nach französischer Meinung die Deutschen profitierten.

#### „Ungeheure Kosten.“

London, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Morning Post schreibt in einem Leitartikel: Die Kosten unserer improvisierten Armee sind ungeheuerlich. Sie kosten uns mehr als alle Armeen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn an allen Fronten unterhalten.

#### Rückgang des Wechselkurses in London.

London, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Nach dem Daily Telegraph erregt in Newyork der anhaltend starke Rückgang des Wechselkurses auf London große Beachtung in Handelskreisen. Die dortige Notiz von ungefähr 4,76 ist die niedrigste in den letzten vierzig Jahren.

#### Die Judenverfolgung in Rußland.

Berlin, 18. Juni. Nach einer Meldung der National-Ztg. aus Budapest berichtet der Rufareter Adverit: In ganz Rußland finden Pogrome von noch nicht dagewesener Grausamkeit statt. Die von den Russen verbreiteten Mitteilungen über Evakuierung von Juden aus Kiew, Odessa, Warschau und Moskau sind nichts anderes als Verschleierrungen von unter den Augen der russischen Behörden stattgefundenen furchtbaren Pogrome in den genannten Städten.

Petersburg, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Das Witebsker Börsenkomitee weist in einer Anfrage an die Regierung darauf hin, daß die Vertreibung der Juden aus vielen Gouvernements sehr nachteilig auf die wirtschaftliche Lage der Gouvernements gewirkt habe.

#### Das neue englische Budget.

London, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Der Parlamentskorrespondent der Times schreibt: Es ist wahrscheinlich, daß Mac Kennas erstes Budget, das furchtlichste Werkzeug der Besteuerung in unserer Finanzgeschichte werden wird.

Paris, 18. Juni. (W.Z.B. Nicht amtlich.) Mittermeldungen aus London zufolge werden in England augenblicklich Riesenzugzeuge nach dem Muster der russischen Flugzeuge hergestellt.  
Weitere Telegramme siehe dritte Seite.

### Vom „Eisenbahnkrieg“.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Um einen Ueberblick über die Vorbereitungen für den „Eisenbahnkrieg“ zu gewinnen, bedente man, wie es in den kritischen Tagen Anfang August 1914 in Deutschland aussah: Es war Ferien- und Reisezeit. Die großen Truppenübungsplätze in jedem Korpsbezirk waren mit Truppen voll besetzt. Der Güterverkehr stand auf gewohnter Höhe. Bis zuletzt glaubte alles an die Erhaltung des Friedens; auch sonst hätten Kriegsvorbereitungen der Eisenbahnen aus politischen Gründen unterbleiben müssen.

Am 2. August wurde der Krieg erklärt. Alles, was unterwegs war, eilte zur Bahn, um die Heimat vor dem Einsetzen der großen Militärtransportbewegungen zu erreichen. Angehörige suchten ihre Ehnen und Brüder auf, ihnen vor dem Ausrücken ins Feld noch Lebenswohl zu sagen. Die nach den Übungsplätzen ausgerichteten Truppen wurden schleunigst in ihre Garnisonen zurückbefördert.

Die Verwirklichung unserer Armeen mußte zum Teil im industriereichen westlichen Grenzgebiete erfolgen. Tausende langer Militärzüge sollten dorthin fahren. Die Bahnhöfe mußten bis dahin von den großen Mengen beladener und unbeladener Güterwagen geräumt sein, um einer unentwirrbaren Verstopfung im Aufmarschgebiet vorzubeugen.

Gleichzeitig setzten andere große Transportbewegungen durch. Lange Züge mit leeren Wagen und Reizen zusammengepackter Lokomotiven fuhren dorthin, wo nach sorgfältiger Berechnung beim Beginn des Aufmarsches Wagen- oder Lokomotivmangel eintreten mußte. Die Lage unserer Verkehrsreichen und verkehrsarmen Gegenden läßt die Hauptströmungen dieser Eisenbahnbewegungen er-raten. Dann die eigentlichen Mobilmachungs-transporte: Die Beförderung von Millionen von Reservisten und Landwehrmännern zu ihren Gestellungsorten; daneben die Zufuhr von Gerät und Material für die Truppen und die Armierung der Festungen. Die ganz verschiedene Bevölkerungs-dichte unseres Vaterlandes läßt auf die haupt-sächlichsten Wege dieser Transporte schließen. Aus den Gegenden Deutschlands, wo unsere Pferdebezüge blüht, rollten die Züge nach feststehendem Plan an alle die Orte, wo zur Aufstellung der Feldformationen gegenüber dem Feindesbestande bedeutend mehr Pferde gebraucht wurden. Aus viehreichen Gegenden gingen lange Züge mit Schlachtvieh zu den Armeefleischfabriken. — Schließlich sei noch der gewaltigen Bewegung gedacht, welche die Kohlen aus den großen Bergwerksrevieren den Häfen der Marine vom ersten Tage ab ohne Unterbrechung zuführt.

Wenige Stunden nach dem Ausbruch der Mobil-machung gingen die ersten Züge an unsere Grenzen, um sie gegen feindlichen Einfall zu schützen. Von Tag zu Tag schwoh diese Aufmarschbewegung an, bis zu dem Zeitpunkt, wo unsere Armeen vormarsch-bereit an den Grenzen standen und unzählige Magazine hinter ihrer Front bis tief nach Deutschland hinein planmäßig mit Vorräten an Verpflegung, Munition usw. gefüllt waren.

Ein Durcheinander gewaltiger Bewegungen auf den deutschen Schienenwegen! Zug um Zug unter Verantwortlichkeit der jeweiligen, mit den Jahres-zeiten sich verändernden Verhältnisse, im Frieden festgelegt und nach Ausbruch der Mobilmachung pünktlich durchgeführt.

Das war in großen Zügen die Friedensarbeit der Eisenbahnabteilung des Großen Generalstabes in Berlin und ihrer Organe, der Linien-Kommandanturen. Daß diese Arbeit ein enges Zusammengehen mit vielen anderen Behörden, namentlich den Eisenbahnverwaltungen, zur Vorbedingung hat, liegt auf der Hand.

Die Transportbewegungen auf den Eisenbahnen sind glatt verlaufen. Wie leicht konnte aber durch höhere Gewalt, menschliches Versehen oder auch ver-brechliche Hand an irgend einer Stelle unseres echnologischen Bahnnetzes eine erste Störung ein-treten, welche die rechtzeitige Vertheidigung des Heeres an der Grenze in Frage stellen konnte. Die Eisenbahnabteilung mußte daher bei ihren Vorarbeiten die nach unseren geographischen Verhältnissen ehest zu erwartenden und schwerwiegendsten Störungen be-rücksichtigen. Die Organe der Eisenbahnabteilung mußten auch durch mannigfache Friedensübung so geschult werden, daß sie mit sachkundiger Hand, mit Geschick und Verantwortungsfreudigkeit bei allen Störungen so eingriffen, daß trotzdem das Ziel unserer Transportbewegungen pünktlich erreicht wurde. — Wenn auch die Erwartungen eines glatten Aufmarsches nicht getäuscht sind, so darf man doch zuversichtlich annehmen, daß man etwaiger Stör-ungen Herr geworden wäre, und daß trotz aller

Geminnisse die Armeen zur rechten Zeit an der Grenze bereit gestanden hätten.

Diese Schulung der Militär-Eisenbahn hat sich aber auch während des Krieges belohnt gemacht. Wie die Truppenführer die Marschkolonnen auf den Straßen je nach den eintreffenden Nachrichten vom Feinde auf neue Marschziele leiten, so werden die auf den Schienenwegen laufenden Heeresverbände unter Berücksichtigung der besonderen Eigenarten der Eisenbahnen je nach der operativen Lage in andere Richtungen gebracht. Die Geschicklichkeit der beteiligten Offiziere und Beamten in der Führung der „Eisenbahnmarschkolonnen“ hat zu den herrlich-sten Erfolgen im Osten und Westen wesentlich beigetragen, ihren schönsten Lohn aber in den letzten Siegen in Galizien geerntet. Die Vorbedingung für diese Beweglichkeit und Wendigkeit der „Eisenbahnmarschkolonnen“ ist ein gut entwickeltes Bahn-netz. — Das führt uns zur letzten großen Friedens-aufgabe der Eisenbahn-Abteilung: der Ueberwach-ung des Bahnausbaues. Die Schwierigkeit dieser Aufgabe lag darin, daß die Wege des deutschen Handels oft andere gewesen sind, als die Wege zu unseren Feinden im Westen und Osten. Weit vor-ausschauend mußten die für die militärischen Ver-dürfnisse und die für die Entwicklung von Handel, Industrie und Landwirtschaft erforderlichen Bahn-bauten festgelegt und die Dringlichkeit gegenteilig sorgsam abgewogen werden. — Auch die Ver-richtigung der militärischen Interessen bei kleineren Ausbauten mußte überwacht werden.

Als der Aufmarsch unserer Armeen an den Gren-zen vollzogen war, und der Vormarsch begann, be-gab sich der Chef der Eisenbahn-Abteilung mit sei-nem Stabe als „Chef des Feldbahnbauwesens“ im Gefolge Seiner Majestät ins Feld.

Mit dem Tage der Mobilmachung ist die Stell-ung der Militär-Eisenbahnbehörden gegenüber den deutschen Eisenbahnverwaltungen völlig geänd-ert. Sämtliche Eisenbahnen Deutschlands befinden sich seitdem im Kriegsbetriebe, d. h. die Bahnwert-mungen sind bezüglich der Einrichtung, Fortführung, Einstellung und Wiederaufnahme des Bahnbetrie-bes den Anordnungen des Chefs des Feldbahnbau-wesens unterworfen. Die Ausführungsanweisungen für die Regelung des Kriegsbetriebes gibt er durch die Linienkommandanturen; auch steht ihm für die Arbeit in der Heimat die Eisenbahnabteilung des stellvertretenden Großen Generalstabes in Berlin zur Verfügung.

Zu dem heimischen Bahnnetz trat bald Bahng-ebiet in eroberten Landesteilen hinzu. Unsere Trup-pen sind im schnellen Ansturm weit in das Innere des feindlichen Landes vorgedrungen, aber die Geg-ner haben auf allen Kriegsschauplätzen noch Zeit gefunden, beim Rückzuge die meisten größeren Brücken zu sprengen und viele Tunnel zu sperren. Die Schienenwege müssen den vorwärts dringenden Armeen dicht auf den Fersen bleiben, wenn anders deren Vormarsch nicht gebremst werden soll. Dies bedingt schnellste Wiederherstellung und Inbetrieb-nahme der feindlichen Bahnen.

Für diese Aufgabe waren nach Ausbruch der Mo-bilmachung zunächst zwei Militär-Eisenbahn-Direktionen aufgestellt, die den Eisenbahnbetrieb in dem eroberten Gebiet so einrichten sollten, wie etwa die Eisenbahn-Direktionen in der Heimat.

Die eine der beiden Militär-Eisenbahn-Direktio-nen wartete in Aachen auf den Zeitpunkt, wo sie nach Belgien vorgehen konnte. Die mit den Trup-pen in vorderster Reihe vorgehenden Offiziere der Eisenbahn-Regimenter erkundeten die Bahnzerstör-ungen an den völlig verlassenen Eisenbahnlinien, zunächst bis in die Gegend Saffelt-Röwen-Ra-nur-Marloie. Abgesehen von vielen kleineren Störungen, aufgerissenen Gleisen, umgeworfenen Maschinen usw. fand man 13 Brücken gesprengt und einen Tunnel durch mehrere, mit Woll dampf in-einandergeschobene Lokomotiven gepferkt. Die Tele-graphen- und Fernsprechleitungen waren herunter-gerissen; die hierzu gehörigen Anlagen auf den Bahnhöfen unbrauchbar gemacht. Außerdem be-fanden sich die Gleisanlagen in Belgien zum größten Teil in einem recht vernachlässigten Zustande; die Schienen waren schadhaft und in schlechter Gleis-lage. Häufig brachen die Weichen unter der Last unserer Lokomotiven. — Da mußten die Eisenbahnruppen ans Werk; sie haben fast übermenschlich gearbeitet, um den vordringenden Armeen die Nachführung von Munition und Verpflegung zu sichern. Oft mußten lange Militärzüge in dichter Folge über die Bahnen geleitet werden, nachdem notwendig ein Gleis freigemacht, und auf den Bahnhöfen Unter-offiziere mit eigenen Händen den Betrieb übernom-men hatten. Noch hatte z. B. keine deutsche Ma-schine Lüttich nach Westen hin überschritten, als schon der erste Zug mit deutschen Truppen, die den bei Brüssel kämpfenden Unterstützung bringen und bis Löwen vordringen sollten, in den Bahnhof ein-lief. Die vorliegende Strecke war gerade eben ein-

gleißig in Ordnung gebracht, Betriebspersonal fehlte ganz, die Telefon- oder Telegraphenverbindungen zwischen den Stationen waren noch nicht wieder hergestellt. Trotzdem fuhr Zug auf Zug auf Löwen vor, die entleerten Züge kehrten auf demselben Wege zurück. Obwohl aus den Häusern auf die Züge geschossen und fortgesetzt feige Anschläge gegen die Bahnen von einer sinnlos verhehten Bevölkerung ausgeführt wurden, kam die Truppe doch rechtzeitig an den Feind und konnte zum entscheidenden Sieg noch beitragen.

Schritt für Schritt ging es mit der Wiederherstellung und Inbetriebnahme der Bahnen vorwärts. Am 1. September zog die Militär-Eisenbahn-Direktion in Brüssel ein, Ende Oktober rückte sie nach Lille vor. An ihre Stelle traten in Lüttich und Brüssel neugebildete Linien-Kommandanturen.

Südlich der Militär-Eisenbahn-Direktion I wurde die Militär-Eisenbahn-Direktion II am 20. August in Mülheim eingesetzt, am 25. August nach Libramont und am 4. September nach Sedan vorgezogen. Ihr folgte bis Luxemburg eine neuformierte Linienkommandantur. Die Gebiete der beiden Militär-Eisenbahn-Direktionen wurden mit der Zeit so umfangreich, daß zwischen beiden noch eine dritte mit dem Sitz in Charleroi eingeschoben werden mußte.

Im Osten ist für das eroberte Gebiet Ostpreußens eine Linienkommandantur in Lodz eingesetzt. Alle diese Behörden sind militärisch organisiert. Der Eisenbahnbetrieb ist militärisch und wird in den Gebieteilen dicht hinter der Front durch Eisenbahntrouppen, weiter rückwärts durch Personal, das von den deutschen Eisenbahn-Verwaltungen abgegeben ist, geführt.

Die Bauaktivität der Eisenbahntrouppen erstreckte sich in den ersten Monaten des Krieges vorzugsweise auf die Wiederherstellung zerstörter Eisenbahnstrecken, um überhaupt mit Hilfe selbständiger Mittel schnell Bahnverbindungen für die Zwecke der Armeen zu schaffen; in den folgenden Kriegsmontaten galt es, diese Bahnverbindungen zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit auszubauen. Neue Vollbahnen wurden gelegt, wo die vorhandenen im militärischen Interesse der Ergänzung bedurften, oder wo unsere Bahnen in das eroberte Land hinein keine Fortsetzung hatten.

Bei den ungünstigen Geländebedingungen und dem schlechten Zustand der durch den kalten Winter aufgeweichten Wege war man im vordersten Teile des Operationsgebietes zur Anlage eines vielschichtigen Netzes von Nebenbahnen, von Feld- und Förderbahnen gezwungen, um Munition und Verpflegung bis dicht an die Stellungen unserer Truppen vorzuführen. Eine längere Feldbahn hatte nur in Polen für den Nachschub einer Armee vorübergehend Bedeutung gewonnen.

Anstelle der Holzbrücken mußten im Laufe der Zeit zur Erhöhung der Betriebsleistung und Betriebssicherheit Brücken mit permanentem Charakter treten. Die Durchführung dieser Bauten geschah vorn im Operationsgebiet durch die Eisenbahntrouppen, im weiter rückwärts gelegenen Stagnationsgebiet durch deutsche Privatfirmen. Im Laufe des Krieges sind bisher 104 größere Brücken gebaut, 8 Tunnels wieder hergestellt und 14 Vollbahnen dem Betrieb übergeben. Etwa 160 Bahnhöfe sind hinsichtlich ihrer Weichenhaltung, ihrer Aus- und Einlademöglichkeiten ausgebaut, zahlreiche Ueberholungsgleise für die langen Militärtzüge und eine Reihe von Verbindungsstrecken zwischen wichtigen Bahnlagen gelegt.

Die nachstehende Zusammenstellung gibt einen Überblick über die Entwicklung des Militär-Eisenbahnbetriebes in den von uns besetzten feindlichen Gebieten, hierbei sind die russischen an Ost- und Westpreußen östlich der Weichsel angrenzenden Bahnen unberücksichtigt geblieben.

**Betriebsergebnisse im eroberten Bahngelände für Monat April 1915.**  
(Zahlen abgerundet.)

**1. Streckenlängen am Monatsende.**

	ein- zelne Kilometer	zwei- fache Kilometer	zusam- men- gefaßt Kilometer
a) im Militär-Betrieb	3000	4100	7100
b) verpackt	450	150	600
c) nicht benutzt	550	20	570
d) nicht wiederhergestellt	90	20	110
e) im Bau	400	15	415
<b>zusammen:</b>	<b>4490</b>	<b>4305</b>	<b>8795</b>

**Theater und Kunst.**  
+ Groß. Volkstheater. Als vorletzte Schauspielerei wird für Montag, den 21. Juni, das Lustspiel „Die erste Geige“ von Wed und Kretzer einstudiert. Der dänische Dichter Knut Hamsun ist im Spielplan des Hoftheaters bis jetzt mit dem Lustspiel „2 x 2 = 5“ und der Komödie „Schornstein“ vertreten gewesen. — In Vorbereitung befindet sich noch zur Aufführung das Lustspiel „Am Teufel“ von Stoboda für Anfang Juli.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Firmungserreise des Herrn Reichslichshof Dr. Kuchel für die kommende Woche.  
Montag, 21. Juni: Firmung in Heidelberg.  
Dienstag, 22. Juni: Firmung in Mos (für Mauerberg, Mos, St. Leon).  
Mittwoch, 23. Juni: Firmung in Kronau (für Kronau, Malsch, Ringolsheim).  
Donnerstag, 24. Juni: Firmung in Langenbrücken (für Langenbrücken, Stettfeld, Weiber).  
Freitag, 25. Juni: Firmung in Ibstadt (für Forst und Ibstadt).  
Samstag, 26. Juni: Firmung in Obergrombach (für Büchgenau, Neuthard, Ober- und Untergrombach, Heidelberg, Hemsheim).  
Sonntag, 27. Juni: Firmung in Weingarten (für Köhlingen, Weingarten und Wöschbach).  
Von besonderer Festlichkeit wird in dieser ersten Firmungszeit abgesehen. Die bischöfliche Messe ist jeweils halb 7 Uhr, die Firmungsmesse 8 Uhr.

+ Reutlingen bei Willingen, 16. Juni. Der Gottesdienst in der Diasporagemeinde Königsfeld beginnt mit dem nächsten Sonntag wieder um 6 1/2 Uhr im neu-errichteten Bethaus (Hinterhaus der Schwarzwalddampfbahn, Eingang von der Hauptstraße).

**2. Betriebsverwaltung.**

a) Betriebsämter	75
b) Maschinenämter	25
c) Werkstättenämter	10
d) Besetzte Stationen	1200
e) Betriebswerkstätten	70
f) Gasanstalten	5
g) Elektrische Kraftanlagen	350

**3. Wohlfahrts-Einrichtungen.**

a) Entschleunigungsanstalten	20
b) Badeanstalten	130
c) Kriegsberufungsanstalten	35
d) Verband- und Erfrischungstellen vom Roten Kreuz	30
e) Uebernachtungsanstalten für Eisenbahnerpersonal	135
f) Eisenbahnerheime	5

**4. Leistungen der Fahrzeuge.**

	Kilometer
Geleitete Wagenachskilometer	170 500 000
Geleitete Zugkilometer	3 000 000

Bei der Bewertung der Betriebsergebnisse muß in Rechnung gestellt werden, daß seit Uebernahme der Bahnen in ihrem oben geschilderten Zustand erst acht Monate vergangen sind, und daß der öffentliche Personen- und Güterverkehr noch im Entfalten begriffen ist. Die Eisenbahnen würden sicher schon jetzt größeren Anforderungen des öffentlichen Verkehrs entsprechen können. — Diesen von Monat zu Monat in fettere Bahnen zu bringen, ist Aufgabe der Militär-Generaldirektion in Brüssel, die ebenfalls dem Chef des Feld-Eisenbahnwesens untersteht. (W.B.)

**Deutschland.**  
Berlin, 19. Juni 1915.

Berlin, 18. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht zwei Bekanntmachungen des Staatssekretärs des Reichsschatz-amtes über die Verarbeitung von Kartoffeln in Brennerien und über die abgabefreie Verwendung von Salz zum Einfeinigen von Garnelen (Krabben).

**Amtliche Nachrichten.**

Das Ministerium des Groß. Kaufs, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizrat Georg Daga-lang beim Amtsgericht Freiburg unter Befassung seiner jetzigen Amtsbeziehung einmündig ange stellt. Das Ministerium des Innern hat den Kreisassessor Karl Werner in Staufen zum Bezirksamt Sinsheim versetzt.

Mit Entschloßung Groß. Ministeriums des Innern wurde Notar August Strickfaden beim Bezirksamt Durlach auf sein Amt bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Das Ministerium des Innern hat die Notariatsassistenten Adolf Kraus beim Bezirksamt Lorch und Karl Hürle beim Bezirksamt Waldsüt zu Notaren ernannt.

**† Erzb. Justiziar und Offizialratsrat Kreuzer.**

Für die fernern Wohnenden völlig unerwartet, aber auch für die mit den Verhältnissen Vertrauten sehr rasch trat am Donnerstagabend das Ableben des langjährigen verdienten juristischen Beraters des Erzbischöflichen Ordinariats in Freiburg ein. Schon längere Jahre schwächte ein dann und wann heftiger auftretendes Leiden seine Gesundheit, ohne daß jemand an einen so bald schon bevorstehenden tödlichen Ausgang dachte. Jetzt ist einem starken Anfall von Herzschwäche, der am letzten Samstag eintrat, am Donnerstag plötzlich der Tod gefolgt. Dompräbiter Dr. Fischer, der Freund und Seelenführer des Verstorbenen, konnte dem durch ein christliches Leben und vorbildliche Pflichterfüllung längst vorbereiteten Herrn am Donnerstagabend noch die hl. Danksagung zum bald erfolgenden Heimgang in die Ewigkeit.

Der Verstorbene war im Jahre 1892 als Sohn des damals in Rössingen, bald darauf in Freiburg wirkenden Hauptlehrers Kreuzer geboren, gehörte aber seiner ganzen Erziehung und Bestimmung nach der schönen Stadt Freiburg an, in der er seine gesamte Schulbildung von der Volksschule bis zur Universität genoß. An Freiburg, seinen Wohnort, seinen Naturverhältnis und seiner romantischen Kunst mit ihren alten, weit zurückgehenden, hehren Erinnerungen hing auch zeitlich sein Herz. Und eine Analyse seines geistigen Lebens würde beweisen, daß er, der den juristischen Beruf ergriff und in demselben Anerkennungswertes leistete, mit ganzem Herzen und seinem reichen Gemüt an der Kunst und ihrer Geschichte hing, die ihm in Freiburg ein so reiches Feld bot.

Nach vollendeter juristischer Vorbereitungslehre und nach Erfüllung der Militär-Dienstpflicht, die er mit dem Range eines Oberleutnants der Reserve abschloß, war er als Referendär (Assessor) bei mehreren bediensteten Amts- und Landgerichten beschäftigt, bis ihn das Auge Späterer des Erzbischofs, Dr. Feinr. Maas, zunächst als Hilfskraft in die Verwaltung der Kirchenbehörde berief. Hier genoß er bei einem der hervorragendsten Juristen unseres Landes eine ausgezeichnete Schule, die ihn für seine spätere Tätigkeit, die juristisch-diplomatische Nachfolgerschaft seines Lehrmeisters, gut vorbereitete. Die Verhältnisse zwischen Kirche und Staat, die zu Anfang seiner Tätigkeit noch vieles von ihm übrig ließen, besserten sich infolge von allerlei Vorkäufen und Verhältnissen zu seinem Nutzen. Nach dem Tode des Prälaten Rudolf wurde ihm, weil man seine Kenntnisse auf diesem Gebiete kannte und schätzte, das Baureferat übertragen, nannte ihn doch, wie der Feinr. Maas schreibt, Neuntater Beisitz in den Stimmen von Maria-Theresien den besten Kenner des Freiburger Baureferats. In dieser Beziehung ist nur

erinnert sowohl an Wäfler als sonstige Arbeiten, die zum Teil in den Freiburger Münsterblättern erschienen und bereites Zeugnis von seiner auf tiefgründiger Kenntnis beruhenden Liebe zur Kunst ablegen.

Ein wie enger Arbeiter er war und wie unermüdet er seine Zeit ausnützte — er war fast immer zu Hause beschäftigt —, erfährt auch die Presse, die er, wenn es not tat, prompt bediente. Er verfügte über eine sehr genaue Feder, die sich öfters auch recht temperamentvoll zu den Dingen äußern konnte. Den trockenen juristischen Ton liebt er im allgemeinen nicht, wenn auch seine Ausführungen stets auf scharfer Logik fußten. Der Bad. Beobachter dankt ihm manchen Auslassung von bleibendem Wert. Der Feinr. Maas schreibt u. a. von ihm: „Der Verewigle besaß eine erstaunliche Fülle von Kenntnissen auf den verschiedensten Gebieten des Wissens und verfügte darüber, bei seinem zuverlässigen treuen Gedächtnis, bei passender Gelegenheit nach Belieben. Sein Kopf war aber kein Magazin aufgelisteter Kenntnisse, sondern eine Fabrik, die aus dem vorhandenen Material fortwährend neue Werte schuf. Nur bei näherem Nachdenken konnte man erfahren, wie viele Gebiete er geistig souverän beherrschte und beherrschte.“

So erleidet die Erbschaft durch den Tod des außerordentlich begabten und gewissenhaften Beamten einen schweren Verlust, wie seine Familie, Frau und zwei Kinder, — er war seit 8 Jahren mit der Tochter des verstorbenen Stadtrats Feinr. Maas verheiratet — in ihm einen ausgezeichneten Gatten und Vater verliert. Sein Andenken wird jederzeit ein segnetes bleiben. Er ruhe im Frieden Gottes!

**Chronik.**

**Baden.**  
+ Mannheim, 19. Juni. Im Kesselhaus der Eisenbahnerwerke zu Ludwigshafen brach ein Brand aus, der trotz des sofortigen Eingreifens der Feuerwehr, das Kesselhaus bis auf die Umfassungsmauern niederlegte.

+ Baden-Baden, 18. Juni. Die Frequenz der zur Kur sich hier aufhaltenden Fremden hat heute die Zahl 18 500 erreicht.

+ Kuppenheim bei Rastatt, 19. Juni. Am heutigen Samstag kam Frau Kaufmann Dresch hier ihren 100. Geburtstag begehen.

**Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratsitzung vom 17. Juni 1915.**

Vor Eintritt in die Tagesordnung weißt der Oberbürgermeister darauf hin, daß heute 200 Jahre seit der Gründung der Reichsstadt Karlsruhe unvollkommen seien. Die Stadt Karlsruhe sei angesichts ihrer schönen Entwicklung und Blüte wohl berechtigt, diesen Tag als einen feierlichen Tag zu begehen. Habe aber schon die Entscheidung des Reichstages gegen unser deutsches Vaterland und der dadurch geschaffene Ernst der Zeit den Entschluß gerechtfertigt, heute von jeder Feier abgesehen und sich auf die feierliche Erinnerung an die Ereignisse zu beschränken, so sei man durch den möglichen Ueberfall feindlicher Truppen auf unsere unwichtige Stadt und die ihrer Bürger auf unsere unwichtige Opfer an Leben, Gesundheit und Vermögen. Unser rechtmäßiges und berechtigtes Nachdenken, das sich stets mit seiner hohen Zivilisation trübe, habe sich ferner gegen Gewalttat und mit seinem eifrigen Kräfte über die „Heidenat“ auf neue bewiesen, daß wir von ihm auch heute nichts Besseres erwarten dürfen, als die Taten eines Melac, dessen Nordbrennerei die Schöpfer und Städte Heidelberg und Durlach und viele andere Städte unseres Heimatlandes zum Opfer fielen.

Der Oberbürgermeister gibt die Namen der von Feindeshand getöteten und verwundeten Personen bekannt und bringt die allgemeine tiefe Trauer der Karlsruher Bürgerschaft über das unglückliche Schicksal so vieler tüchtiger und treuer Männer, Frauen und Kinder aus Karlsruhe und der Nachbarschaft zum Ausdruck. Zum Zeichen dieser Trauer um die Toten und seines warmen Mitgeföhls mit den Verlebten und sonstigen Geschädigten erheben sich die Mitglieder des Stadtrats von ihren Sitzen.

Der Stadtrat beschließt hierauf, den Hinterbliebenen der Getöteten eine Wittener schriftlich zuzugewenden, für die Verwundeten der Opfer eine würdige Stelle in der eine gemeinsame Verewigungsfest am 18. d. M., vormittags 9 Uhr, zu veranstalten.

Sodann macht der Oberbürgermeister Mitteilung über die ihm von Seiner Majestätlichen Hoheit dem Großherzog, Ihren Majestätlichen Hoheiten der Großherzogin und der Großherzogin Luise, Ihrer Majestät der Königin von Schweden und Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen von Seiner Majestätlichen Hoheit des Großherzogs, wonach Seine Majestät der Kaiser ihm seine Entschloßung über den feierlichen Angriff und seine tiefempfundene Teilnahme für das Wohl der Stadt Karlsruhe ausgesprochen hat. Der Stadtrat nimmt mit aufrichtiger Dankbarkeit von diesen wohlwollenden Teilnahmebeweisen Kenntnis, ebenso auch von Beileidsbezeugungen der Städte Leipzig, Mannheim und Heidelberg.

Weiter verliest der Oberbürgermeister folgendes Telegramm Seiner Majestätlichen Hoheit des Großherzogs vom 17. Juni aus dem Felde:

„Zum heutigen 200jährigen Weibchen beglückwünsche ich meine liebe Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe herzlichst. Möge auch der Ernst der gegenwärtigen Kriegszeit und das erschütternde vorgezogene Ereignis eine Feier des Tages unmöglich, so besetzt doch bei uns allen die feste Zuversicht, die zeitliche Abgang später stattfinden lassen zu können, wenn erst ein tieferer Friede unseren Vaterland geschenkt sein wird. Der Wunsch auf die 200jährige stolze Entwicklung meiner Vaterstadt ist geeignet, reiche Befriedigung zu erwecken. Möchte ihre Zukunft unter Gottes Schutz eine gesegnete sein. Meiner warmen Wünsche ist sie auch fernerhin sicher.“

Ferner gibt er folgende, heute bei ihm eingetrossene Schreiben bekannt:

„Die zur Feier der vor 200 Jahren erfolgten Gründung der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe beabsichtigten Festlichkeiten sind dem Ernst der Zeit entsprechend nicht zur Ausführung gekommen. Der heutige Tag soll in der Stille begangen werden, der sonst gewöhnlich eine erhebende Feier gebracht hätte. Doch bleibt die Bedeutung des Tages die gleiche, und ich möchte es mir nicht versagen, Ihnen und durch Sie

unserer lieben Stadt Karlsruhe auszusprechen, wie tief die Segenswünsche sind, die gerade bei diesem Anlaß mein Herz bewegen, in tiefer Dankbarkeit für die Beteiligungen und in festem Göttertrauen für die Zukunft.“

Karlsruhe, den 17. Juni 1915.  
Luise, Großherzogin von Baden, Königin von Preußen.

„Ihrer Großmutter haben ich im höchsten Auftrage Ihrer Majestätlichen Hoheit der Großherzogin die Ehre zu beehren, daß Sie die feierliche der heutigen Tag in Gedanken mit der Bürgerschaft Karlsruhe beehrt. Der Ernst der Zeit läßt keine Festbestimmung aufkommen, dafür vereint sich alles Empfinden Ihrer Majestätlichen Hoheit in dem Wunsche, daß nach baldiger feierlicher Beendigung des Feldzuges, wie unser großes Vaterland, so auch Badens Haupt- und Residenzstadt in früherer Kraft und Schönheit erblühen und befestigt nach manchen Jahrbüchereien erleben möchte.“

Indem ich diesem Allerhöchsten Befehle nachkomme, zeichne ich in vorzüglicher Hochachtung als Euer hochgeborener sehr ergebener  
Freiherr Göler von Rodenburg, Oberhofmeister.“

Auch Ihre Majestät die Königin von Schweden hat durch ein Schreiben des dienstlichen Kammerherrn Grafen Douglas an den Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe die allerhöchsten Glück- und Segenswünsche übermitteln lassen und darin ausgesprochen, wie sehr sie sich auf die persönliche Teilnahme an dem geplanten Fest freue, insbesondere die Entschloßung des Deutschen Großherzogs Friedrich I. gefreut habe.

Der Stadtrat nimmt auch von diesen Ausdrücken mächtigen Anteilnahme des hohen Fürstentums an dem Geschehe der Festzeit mit aufrichtiger Dankbarkeit Kenntnis und bekundet dies, indem er sich von den Eiben erhebt.

Auch der Präsident des Groß. Staatsministeriums Freiherr von Dufsch, hat ausgleich namens des Reichstages schriftlich und der Minister des Innern, Freiherr von und zu Bodenau, hat persönlich der Stadt warme Glückwünsche ausgesprochen, bezügl. der Königlich Preussische Gesandte, der Stadtrat Mannheim und das Offizierskorps des 1. Badischen Leib-Regiments Nr. 100, wofür gleichfalls dankt wird. (Schluß folgt.)

**Lokales.**

Karlsruhe, 19. Juni 1915.  
+ Zur Beilegung der Opfer des Fliegerangriffes sei nachgetragen, daß der Großherzog, welcher bekanntlich zur Zeit im Felde weilt, sich vertreten ließ durch den Geh. Kammerherrn v. Wob. X Eine Gener. Schwundelacht über den Karlsruher Fliegerangriff. Für diejenigen, die immer noch nicht glauben wollen, daß auch in den größten sonst ersten und sachlich geleiteten Zeitungen der Schweiz hin und wieder die tollsten Schwundelnachrichten aufzuführen bringen wir folgendes Telegramm aus dem Basler Nachrichten über den Karlsruher Fliegerangriff, das lautete:

„Genf, 18. Juni. Reizende, welche aus Karlsruhe mit einer Verpackung von vier bis sechs Stunden in Basel ankommen, berichten über den Fliegerangriff nach folgendem: Der feindliche Flieger war ein in einem Kampfe. In verschiedenen Quartieren der Stadt war die Feuerwehr den ganzen Tag daran, das Feuer zu beseitigen, bezügl. beim Feindesangriff und in einem Waffendepot. Derjenige Flieger des Feindesangriffes, in welchem sich die feindliche Königin befand, wurde von den Bomben nicht beschädigt, hingegen wurde ein anderer Flieger des Palastes ziemlich arg mitgenommen.“

Was soll man zu einer solchen unerhörten Schwundel-nachricht sagen? Es sei noch einmal betont, daß in Karlsruhe infolge des Fliegerangriffes nirgends auch nur der kleinste Brand ausgebrochen ist. Dagegen ist gerade an dem Schloßhof, in welchem die Königin von Schweden wohnt, eine größere Anzahl von Fensterhaken durch das Bombardement zerstört worden. Uns will scheinen, daß das Basler Blatt das Opfer einer richtigen Ansicht hat: geworden ist. Daß man in Genf auf jeden Schwundel herinschaut, wundern uns nicht. Daß dies aber auch in Basel möglich ist, hätten wir nicht für möglich gehalten.“

**Erörterung in Wien über den Fliegerangriff auf Karlsruhe.**

Wien, 19. Juni. (W.B. Nicht amtlich.) Allgemein ist hier die Erörterung über die grausame Freivolant, mit der französische Flieger Karlsruhe zum Zeitpunkt ihres Bombenangriffes ausgeschildert haben. Die Neue Freie Presse betont, daß nur blinde Ferkel für nutzlos und abnorme Anzeichen sind. Die Zeit zu erklären verwenden, die aus militärischen Rücksichten abholt nicht zu rechtfertigen sei. Das Blatt schreibt u. a.: Karlsruhe sollte es nicht besser haben wie die offenen französischen Plätze hinter der deutschen Front, die die Franzosen mit kalter Grausamkeit befehlen haben. An dem deutschen Kampfesmut und ihrer Unerschrockenheit, des Quaders Herr zu werden, können solche sinnlosen und nutzlosen Ausartungen und Entstellungen ausländischer Kriegserklärung nichts ändern. Wie das Blatt erzählt, haben diese Bombenwürfer auf das allgemeine Unbehagen Karlsruhe, die der Königin von Schweden so leicht hätten gefehlt werden können, in hiesigen diplomatischen Kreisen geradezu Konversation hervorgerufen.

Na. Der Oester.-Ungar. Gesandte in Stuttgart, Herr Graf Koziebrodzki, sowie der Bayer. Gesandte in Stuttgart, Herr Graf von Wob, haben dem Oberbürgermeister ihre herzliche Anteilnahme an dem Unglück, das der Fliegerangriff über unsere Stadt gebracht hat, und ihr Mitleid mit den Opfern und deren Angehörigen übermittelt. Ferner hat Herr Minister A. von Rathschall in Freiburg dem Oberbürgermeister seine warme Anteilnahme an dem schweren Unglück der Stadt und für die Opfer des Fliegerangriffes ausgesprochen und zugleich in eigenen Worten des Glückwunsches der Stadt Karlsruhe gedacht. Der Oberbürgermeister hat für diese freundlichen Kundgebungen namens der Stadt dankt.

+ Unrezipierte Bomben oder Schwundel? Es ist nicht ausgeschlossen, daß noch, vom Fliegerangriff her rührend, hauptsächlich in Gärten, auf Feldern oder in Gärten unrezipierte Fliegerbomben oder Schwundel in den Wäldern verstreut sind. Die Grundstückeigentümer werden gebeten, auf ihren Grundstücken nachzugehen. Von der Auffindung wollen, ohne vorherige Verewigung der Bombe oder Schwundel, dem Groß. Bezirksamt — Polizeidirektion — Anzeige erstatten werden.

+ Münzliches Konservatorium. Die bischöflichen öffentlichen Bäckereien finden im großen Saal der „Eintracht“, Karl-Friedrichstraße 30, am Samstag, den 19. Montag, den 21. und Samstag, den 23. Juni, jeweils nachmittags halb 5 Uhr und abends halb 9 Uhr statt. Den Schluß bildet ein Kirchengeläut am Samstag, den

Unsere Agenten

erinnern wir daran, daß Ihnen Probenummern zur Gewinnung neuer Leser jederzeit kostenlos zur Verfügung stehen. Die Arbeit für Bestellungen für das 3. Quartal bitten umgehend aufzunehmen.

Geschäftsstelle des Blattes.

streckung liegt so in sich abgeschlossen, daß Belgier, selbst wenn sie dies gewollt hätten, den Vordrang nicht beobachten konnten. Kein Belgier ist beordert worden, Zeuge der Einrückung zu sein. Mit dieser Feststellung erledigen sich die Rügen der Pariser Presse.

Aus dem englischen Unterhaus.

London, 18. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Unterhaus. Johnson (Unionist) erklärte, eine größere Anzahl Flieger und Flugzeuge sei nötig zur Verteidigung gegen Luftangriffe. Die Regierung solle dem Votum genau folgen, was es bei Doppelangeboten zu erwarten habe. Die Ausschüsse können nur durch ganze Schwärme von Flugzeugen abgewehrt werden. Der Redner forderte eine Erklärung des Ministers für Kriegsbedarf, daß er die Bedeutung der Bereitstellung einer viel größeren Zahl von Flugzeugen erkenne. Statt eines Angriffes auf Gurgaben im Verlaufe des Krieges, hätte jede Woche ein Luftangriff auf deutsches Gebiet stattfinden müssen. Bei einer ausreichenden Zahl von Flugzeugen wäre es möglich, jede Woche eine andere deutsche Stadt anzugreifen. Wenn England wöchentlich einen Angriff mit 50 oder 100 Flugzeugen ausführen könnte, würde man den Deutschen Lärm machen, aus der Krieg bedeute. Der Redner empfahl, den Bau größerer Flugzeuge entsprechend dem russischen Storch-Typ, die vier bis fünf Bomben von harter Sprengkraft tragen und die in drei Monaten hergestellt werden könnten. Der Flugdienst werde auch unter dem Mangel an harter Sprengbomben.

Parlamentsuntersekretär Tennant erwiderte, es sei leicht zu sagen, daß England mehr Flieger und Flugzeuge brauche. Solche Kritiken könnten auf jeden Fall des militärischen Bedarfs angewendet werden. Der Flugdienst stehe in sehr gutem Verhältnis zur übrigen Armee. Seit Kriegsbeginn habe sich die Zahl der Flugoffiziere um das Fünffache vermehrt. Ein Mangel an Bomben mit hoher Sprengkraft, bester jedenfalls seit Februar nicht mehr. Eine große Flugzeugart befindet sich im Bau. England habe jetzt 11 Flieger-Schulen. Sir Frederic Warburton (Unionist) forderte, jede Anleihe an eine fremde Macht müsse durch ein besonderes Gesetz autorisiert werden - Harwood (Unionist) sagte, die Regierung gehe in der Behinderung der Anleihe, die dem Feinde nichts nutzen könnte, zu weit. - Sedes (Liberal) erklärte, die Behörden, die die Anleiheerlaubnis erteilen, befänden sich in ärmlichem Zustande. Sie müßten schneller arbeiten. Dabei sei die Kupfersteuer nach Schweden, die ohne Rücksicht für Deutschland bestimmt sei, außerordentlich hoch. - Schachtel (Liberal) fragte, wie unter den gegenwärtigen Umständen länger im öffentlichen Interesse, höhere Zölle über Anleihen an Verbündete einzubringen, was aber nicht als Präzedenzfall für Friedenszeiten gelten solle. Die Anleiheerlaubnis würde nur zu Anleihen an verbündete Mächte benutzt werden. Der Redner widersprach Johnson Dicks. Daß es bei Flugzeugen auf Geld nicht ankomme, sei eine gefährliche Theorie. Geld sei nicht unerschöpflich. - Dillon (Nationalist) bedauerte, daß Anleihen nur von Verbündeten, nicht auch von Neutralen gemacht werden können. Der Redner erinnerte an Deutschlands bulgarische Anleihe und sagte, die Regierung müsse darin freie Hand haben. - Vices (Liberal) bedauerte, daß der Schatzkanzler nichts über die Enttarnung der Ausfuhr geäußert habe. Dies sei eine höchst ernste Frage. England habe eine sehr starke aktive Handelsbilanz und würde später große Schwierigkeiten haben, eine normale Handelsbilanz herzustellen, ohne große Geldsummen auszugeben oder ungeheurer Mengen von Wertpapieren zu verkaufen. - Snowden (Liberal) fragte, wie lange das Parlament auf die Erklärung der Regierung warten müsse, wie sie das nationale Defizit zu decken beabsichtige. Die Verzögerung habe eine schlechte Wirkung auf die Nation, weil man nicht wisse, ob man sparen solle, oder nicht.

Ein deutscher Erfolg in Ostafrika.

London, 18. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) In einer amtlichen Mitteilung aus Ostafrika heißt es, man habe gegen Ende Februar erfahren, daß eine deutsche Abteilung von ungefähr 300 Askaris und eine Anzahl Europäer unter Hauptmann Garthausen gegen Norden vorgedrungen sei, um einen Einfall in den britischen Karanga-

distrikt östlich des Viktoriasees zu machen. Eine kleine Abteilung mit etwas Artillerie und berittene Aufklärungsgruppen unter Oberleutnant Hickson wurde abgeschickt, um den Feind aufzuhalten. Unsere Truppen bekamen Fühlung mit dem Feinde, der sich zurückzog. Der Aufmarsch wurde bis zum Moranifluss fortgesetzt, wo der Feind seine Truppen aufnahm. Am 9. März stieß man auf die ganze Streitmacht Garthausen. Ein heftiges Gefecht folgte. Die Deutschen leisteten tapferen Widerstand, mußten sich aber nach erbitterten Kämpfen zurückziehen. (?) Am nächsten Tage wurde festgestellt, daß der Feind sich südlich des Moraniflusses zurückgezogen war. Da die feindliche Offensive gebrochen war, wurde unsere Abteilung zurückgezogen. (Das Gefecht der Abteilung Garthausen vom 9. März haben wir am letzten Mittwoch früh gemeldet. Nach dem amtlichen deutschen Bericht mußte sich der Gegner nach eifrigem Kampfe zurückziehen.)

Der drückende Offiziermangel im russischen Heere.

Wien, 17. Juni. Die Politische Korrespondent meldet aus Sofia: Nach Mitteilungen aus Odesa macht sich im Russischen Heere infolge der außerordentlich schweren Niederlagen der letzten Monate der Verlust an Offizieren überaus fühlbar. Die russische Heeresleitung bemüht sich daher, für Ausfüllung der Lücken Freiwillige aus neutralen Ländern anzunehmen, wobei für die Charge eines Unterleutnants das Monatsgehalt von tausend Rubeln zugesagt wird.

Der Krieg mit Italien.

Die Grenzschüsse.

Berlin, 19. Juni. Wie das Berliner Tageblatt aus Rotterdam veröffentlicht, meldet das neutrale Büro aus Udine, den Österreicher sei es gelungen, ihre schwerste Artillerie gegen die farnesischen Alpen aufzustellen, die von den Italienern besetzt gehalten würden. Tag und Nacht dauere dort der Artilleriekampf an.

Wie sie klingen.

Wien, 18. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Die Italiener haben von ihren neuen Verbindungen rasch deren Kriegspraxis gelernt. Diese glaubten ein besonders wirksames Mittel, ihre Truppen anzufeuern, in der Verlautbarung erdichteter Erfolge befreundeter Streitkräfte zu finden. Allmählich habe diese Verknüpfung an Wirkung und Wert verloren, weil schließlich ihre Unwahrheit nicht mehr zu verbergen war. Diese Erkenntnis kam noch nicht Gemeingut der erst seit drei Wochen im Kriege stehenden Italiener sein, die das abgebaute Mittel ihrer Bundesgenossen offenbar noch als wirksam erachteten. Darauf wird die Tatsache zurückzuführen sein, daß bei einem im Arm-Gebiet gestellten Italiener, dem Generalmajor Maggiorio, dem Kommandanten der Brigade Pergano des 4. ital. Korps am 27. Mai ausgegebene Selbstopferungs-Briefe gefunden wurden, in der den Truppen triumphierend vermeldet wird, daß der Herzog der Abruzzen mit der italienischen Flotte in Triest gelandet sei. Unsere Truppen an den italienischen Grenzen haben die auffällige Entdeckung gemacht, daß die italienischen Soldaten nicht mit Legitimationsblättern zur Feststellung der Identität von Toten versehen sind. Bei bisher begrabenen zahlreichen italienischen Leichen konnten trotz sorgfältiger Untersuchung und selbst durch Aufkennung der Monturen kein Legitimationsblatt gefunden werden. Offenbar will die italienische Regierung die Namen der Opfer dieses schmachvollen Treubruchkrieges nicht bekannt geben.

Italienische Kriegsanleihe.

Genf, 18. Juni. (W.L.B. Nicht amtlich.) Müttermeldungen aus Rom zufolge, ist der Ausgabebetrag der italienischen Kriegsanleihe auf eine Milliarde Lire festgesetzt worden.

Von der schweizerischen Grenze, 18. Juni. Bei den Schweizern in Mailand erregte die Verhaftung des schweizerischen Ingenieurs Pfalz Aufsehen, der in Deutschland geboren, aber seit nahezu 40 Jahren schweizerischer Bürger ist. Es heißt, seine umfassende Kenntnis des

italienischen Eisenbahnwesens sei der Regierung als Gefahr erschienen. Man wird in schweizerischen Kreisen diesen Grund kaum als genügend erachten, um einen schweizer Bürger in Italien festzusetzen.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 19. bis 28. Juni 1915. In Karlsruhe. (Angewiesen ist der Preis für Spektakel 1. Abg.) Samstag, 19. Juni. B. 66. Kleine Preise. „Gnom“, Trauerspiel in 5 Akten von Goethe, Musik von Beerhoben. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr. (3 Bl.) Sonntag, 20. Juni. A. 67. Große Preise. „Lauhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg“ in 3 Akten von H. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 10 Uhr. (4.50 Bl.) Montag, 21. Juni. B. 67. Kleine Preise. Zum erstenmal: „Die erste Geige“, Lustspiel in 4 Akten von Gustav Wied. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 Bl.) Dienstag, 22. Juni. A. 68. Kleine Preise. „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Akten von Freytag. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 Bl.) Mittwoch, 23. Juni. C. 68. Mittelpreise. „Das Waisentöchterchen“, Operette in 3 Akten von Zarno. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Bl.) Donnerstag, 24. Juni. B. 68. Mittelpreise. „Hoffnung“, eine dramatische Symphonie von Alois. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr. (4 Bl.) Freitag, 25. Juni. A. 68. Mittelpreise. „Belenz“, Operette in 3 Akten von Weibel. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr. (4 Bl.) Samstag, 26. Juni. C. 69. Kleine Preise. „Der Hochtourist“, Schwank in 3 Akten von Kraus und Real. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 Bl.) Sonntag, den 27. Juni. B. 69. Mittelpreise. „Die verkaufte Braut“, komische Oper in 3 Akten von Smetana. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr. (4 Bl.) Montag, 28. Juni. A. 70. Kleine Preise. „Die erste Geige“, Lustspiel in 4 Akten von Wied. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr. (3 Bl.)

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Eheaufgebot. 18. Juni: Georg Feinmann von Münsdorf, Postbote hier, mit Christiane Waidner von Gerrens. Eheschließungen. 17. Juni: Karl Max Keller von Bötting, Konditor hier, mit Franziska Bed von Braunschweig; Karl Zimmermann von Weisbaden, Kaufmann hier, mit Auguste Pfaff von Woblfischbach. Beerbigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbener. Samstag, den 19. Juni. 11 Uhr: Mathilde Valentin, Fabrikanten-Witwe, Pforzheim. Feuerbestattung. 1/2 12 Uhr: Johann K. L. S., Betriebsassistent, Schützenstraße 6. 1/2 3 Uhr: Sofie Frau, Privatiers-Gefrau, Erdbringerstraße 32. 4 Uhr: Rosa Schwab, Hausmeisters-Gefrau, Kaiserstraße 89.

Vom 15. bis einschließlich den 25. dieses Monats sind sämtliche Briefträger verpflichtet, Anmelde- und auf Zeitungs-Bestellungen entgegenzunehmen und über die Abonnementbeträge zu quittieren. Wer daher in der Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung erleiden will, der benutze diese Gelegenheit und erneuere auf diesem Wege das Abonnement auf unsere Zeitung.

Letzte Nachrichten

Der Papst an Wilson.

Rom, 18. Juni. Wie die Römische Volkszeitung mitteilt, ließ der Papst aus Anlaß des Scheiterns des Zürcher Willows von Rom dem Fürsten ein eigenhändiges herzliches Schreiben zugehen, in dem zum Ausdruck gebracht wurde, welche großen Verdienste sich der Fürst in seinem langen amtlichen Leben und besonders in den schweren Monaten seiner römischen Völkervermittlung um sein Vaterland erworben hat.

Der Wahlsieg von Venizelos in Griechenland. Wien, 18. Juni. (Presf. Blg.) Der Wahlsieg von Venizelos wird hier vorläufig fastblütig beurteilt. Die Lage Griechenlands sei nicht mehr die gleiche wie vor drei Monaten. Der Gegenatz zu Italien beherrsche die Politik des Landes.

Gottesdienstordnung.

Nachlese. St. Stephanuskirche. Sonntag: 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: heil. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauen-Kongregation und der Jungfrauen; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion für den weiblichen Jugendverein; 9 Uhr: Militär-gottesdienst mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt und Firmung; 12 Uhr: Abendgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 13 Uhr: Firmungsunterricht; 3 Uhr: Kriegsanbacht mit Segen; 7/8 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession. Freitag: 7/8 Uhr: Herz Jesu-Ami für die Stifter. Sonntag: nachm. 4 Uhr: Versammlung der Marienfinder im Elisabethenhaus. Altes St. Vincentiushaus. Sonntag: 7/8 Uhr: hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt. St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauen und der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen. Freitag: Herz Jesu-Ami; abends 7/8 Uhr: Mütterverein. St. Bernhardskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Jungfrauen und der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen. Freitag: Herz Jesu-Ami; abends 7/8 Uhr: Mütterverein. St. Bonifatiuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des christlichen Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Donatuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des christlichen Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen.

In Eggenstein (Mathaus).

Sonntag: 10 Uhr: hl. Messe mit Predigt. Viehfrauenkirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: Christenlehre für die Junglinge und Firmungsunterricht für Erwachsene; 1/2 3 Uhr: Herz Jesu-Ami. Mittwoch: 7/8 Uhr: Versammlung der Junglingskongregation. Donnerstag: 7/8 Uhr: Versammlung der Männerkongregation. St. Bernhardskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe und Generalkommunion der Junglinge und der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen. Freitag: Herz Jesu-Ami; abends 7/8 Uhr: Mütterverein. St. Donatuskirche. Sonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion des christlichen Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 12 Uhr: feierliche Aufnahme in die Jungfrauen-Kongregation mit Predigt und Prozession; 7 Uhr: Wittandacht mit Segen.

Karlsruhe-Daglanden.

Heilig-Geist-Kirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 1/2 7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der heil. Kommunion; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre; 12 Uhr: Andacht um Segen für die Feldfrüchte; 1/2 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag; 1/2 8 Uhr: Andacht für unsere Krieger mit Segen. St. Mikaeliskirche. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; Generalkommunion für den christl. Mütterverein; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge und Mädchen; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Bernhardskirche. Sonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; Generalkommunion für den christl. Mütterverein; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

St. Michaeliskirche.

Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen. St. Michaeliskirche. Sonntag: 10-12 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse und Monatskommunion der Frauen; 1/2 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Amt und Predigt; 10 Uhr: Christenlehre für die Junglinge; 12 Uhr: Andacht zur Erlangung des Segens für die Feldfrüchte; 1/2 8 Uhr: Wittandacht mit Segen.

# Todesanzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod, hat es gefallen, heute abend 7/7 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, den treubesorgten Vater unserer Kinder

Erzb. Justitiar und Offizialratsrat

## Emil Kreuzer

Ritter I. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen und Ritter des Päpstlichen St. Gregoriusordens

zu sich zu rufen. Er starb nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 54. Jahre seines Lebens. Man bittet um das Almosen des Gebetes für seine Seele.

Freiburg i. Br., den 17. Juni 1915.  
Horrenstr. 35

In tiefer Trauer:

Maria Kreuzer, geb. Feurstein.

Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 20. Juni, nachmittags 1/5 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof, das erste Opfer Montag, den 21. Juni, morgens 9 Uhr, im Münster.

Wir erfüllen eine schmerzliche Pflicht durch die Mitteilung, dass Gott der Allmächtige unser Mitglied, den Herrn

Erzbischöflichen Justitiar und Offizialratsrat

## Emil Kreuzer

Ritter I. Klasse vom Orden des Zähringer Löwen und Ritter des Päpstlichen St. Gregoriusordens

gestern abend 7/7 Uhr wohl vorbereitet in die Ewigkeit abgerufen hat.

Vorzüglich begabt hat der Verbliebene sein reiches vielseitiges Wissen und seine hervorragende Tatkraft der Kirche geweiht und fünfundsiebenzig Jahre in der Verwaltung unserer Erzdiözese mit opferfreudiger Hingabe und treuer Beharrlichkeit erfolgreich gearbeitet.

Wir empfehlen den Entschlafenen dem Gedenken des hochw. Klerus am Altare und der frommen Fürbitte der Diözesanen.

Freiburg, 18. Juni 1915.

Erzbischöfliches Ordinariat.

### Zur gefälligen Beachtung.

Um ausgebreiteten irreführenden Gerüchten zu begegnen, wird den P. T. Bauunternehmern, den Tischlerarbeiten und der hochw. Geistlichkeit hiermit zur Kenntnis gebracht, daß das Geschäft für kirchliche Einrichtungen der Firma

Gebrüder Moroder, Fr. Jos. Simmler's Nachf. in Offenburg,

wenn auch infolge des Krieges und des Todes des Gesellschafters Rudolf Moroder (auf dem Schlachtfeld in Galizien) in beschränktem Umfang, in normalem Betrieb sich befindet, weitergeführt wird und gültige Aufträge zum vereinbarten Termin und durch altbewährte Arbeitskräfte bestens auszuführen in der Lage ist.

Franz Moroder sen.

### Ämtliche Bekanntmachung.

#### Maßnahmen zum Schutze gegen feindliche Flieger betreffend.

Nachdem beim letzten Fliegerangriff die Türen der Häuser teilweise verschlossen waren und so den Passanten die Möglichkeit genommen war, in die Häuser zu flüchten, wird auf Grund des § 29 B.St.G.B. angeordnet:

Sobald das Erscheinen feindlicher Flieger durch die Warnungssignale angezeigt wird, sind Hauseigentümer oder deren Stellvertreter verpflichtet, die verschlossenen Haustüren aufzuschließen.

Zu widerhandlungen werden mit Geldstrafe oder Haft bestraft.

Karlsruhe, den 18. Juni 1915.

Großh. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

### Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungsbil. M. 2.50 für den Tag. Soweit der Platz reicht, können auch auswärtige wohnende Frauen und Mädchen für M. 3.— täglich aufgenommen werden. Nähere Auskunft und Anmeldung bei der

Direktion des Städt. Krankenhauses Karlsruhe.



Jeder gewöhnliche Polster-Rost wird in

## Karrer's Patent-Sprungfeder-Rost

umgebaut (patentamtlich geschützt). Abholung morgens. Ablieferung abends.

Anarbeiten von Matratzen, Polsterwaren aller Art. Drells, Rosshaare, Kapok, Wolle, Seegras etc. in reicher Auswahl bei billigster Berechnung. Solide Ausführung.

Heinr. Karrer Möbelhandlung Lagerhaus, Philippstrasse 19. Telefon 1659.

Unschuldig-festhalten können sich melden für jeweils Sonntags. Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Zähringerstraße 100.

## Sonntagsgottesdienst-Anzeiger für Wanderer.

Bitte auscheiden und aufgeben! „Du sollst alle Sonn- und Feiertage einer hl. Messe mit Andacht beiwohnen.“

**Achern.** 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.  
**Altschweier.** 7 und 9 Uhr.  
**Appenweier.** 7, 8 und 9 1/2 Uhr.  
**Baden-Baden.** 6, 7, 8, 9 1/2 u. 11 Uhr in der Stiftskirche, 8 Uhr in der Sankt-Georg-Kapelle, 8 1/2 Uhr in der Sankt-Georg-Kapelle, 8 1/2, 9 und 10 1/2 Uhr in der Bernhardskirche (Welfenplatz).  
**Baden-Einstadt.** Pfarrkirche: 7 u. 9 1/2 Uhr; Klosterkirche: 8 Uhr.  
**Badheim (Amt Donaujesingen).** 9 Uhr.  
**Bad bei Baden-Baden.** 9 Uhr.  
**Bernersbach.** 8 1/2 Uhr.  
**Bretten.** 9 1/2 Uhr.  
**Bühl.** 7, 8 und 9 Uhr.  
**Bühlertal.** 7 und 9 Uhr.  
**Dannewitz.** 7 u. 9 Uhr.  
**Donaujesingen.** 7, 8, 9 und 10 1/2 Uhr.  
**Durbach.** 6 1/2 Uhr (Hochsommer 8 Uhr) und 9 Uhr.  
**Eberbach.** 9 1/2 Uhr.  
**Eberstadt.** 7 und 9 Uhr.  
**Eisenfeld.** 7 und 9 Uhr.  
**Eugen.** 7, 8 und 9 1/2 Uhr.  
**Ettlingen.** Herz-Jesu-Pfarrkirche: 6, 8 1/2 und 9 1/2 Uhr. St. Martin: 8 Uhr.  
**Ettlingenweier.** 9 Uhr.  
**Fautenbach.** 7 und 9 Uhr.  
**Freiburg i. Br.** Sankt Ulrich: 9 Uhr.  
**Freienheim.** 8 Uhr.  
**Forbach (Murgtal).** 7 1/2 u. 9 Uhr.  
**Gaggenau.** 7 und 9 Uhr.  
**Gaisbach (Zil. Oberfr.).** 8 Uhr.  
**Gengenbach.** 6, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 Uhr.  
**Gernsbach (Mgt.).** 7, 9 Uhr.  
**Giesendorf b. Edmün.** 9 Uhr.  
**Had. Griesbach.** 9 Uhr.  
**Hausach.** 7 und 9 Uhr.  
**Hausach (i. Murgtal).** 7 1/2 u. 9 Uhr.  
**Heitighausen.** 7 Uhr.  
**Heitighausen.** 6 1/2 und 9 1/2 Uhr.  
**Herrenau.** 10 1/2 Uhr.  
**Herrenweier.** 7 1/2 Uhr.  
**Hornberg.** 7 und 9 Uhr.  
**Hundsbach.** 10 Uhr.  
**Immendingen.** 9 Uhr.  
**Idingen.** 7 und 9 Uhr.  
**Itzheim.** 7 1/2 und 9 Uhr.  
**Kappelweier.** 7 und 9 Uhr.  
**Karlsruhe und Umgebung.** (Siehe allgem. Gottesdienstordn.).  
**Kuppenheim.** 7 und 9 Uhr.  
**Lahr.** 6, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 u. 11 Uhr.  
**Lautenbach (Gernsbach).** 9 Uhr.  
**Lautenbach i. N.** 7 und 9 Uhr.  
**Lindenberg bei St. Peter (Waldschlucht).** 7 1/2 Uhr.  
**Leutenbach.** 9 Uhr.  
**Marbach (A. Ettlingen).** 7 u. 9 Uhr.

**Marienheim-Eisenbach.** 8 1/2 u. 11 Uhr.  
**Marzell.** 10 Uhr.  
**Mosbach.** 7, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.  
**Mosbrunn.** 9 1/2 Uhr. — Jeden Freitag 9 1/2 Uhr feierlicher Wallfahrts-Gottesdienst.  
**Neudorf (Amt Bruchsal).** 9 Uhr.  
**Neustadt.** 7 und 9 Uhr.  
**Neuweier.** 7 1/2 und 9 Uhr.  
**Niederbühl.** 7 und 9 1/2 Uhr.  
**Niederrad.** 7 und 9 Uhr.  
**Niederrad b. Eberbach.** 9 Uhr.  
**Oberfrank.** 6 1/2, 8 und 9 1/2 Uhr.  
**Oberharmersbach.** 7 u. 9 Uhr.  
**Oberwolfach.** 7 und 9 Uhr.  
**Odenheim.** 7 1/2 und 9 Uhr.  
**Oedbach b. Oberfrank.** 9 Uhr.  
**Offenburg (Stadtkirche).** 7, 7 1/2, 9 1/2 u. 11 Uhr. Dreifaltigkeitskirche: 6, 7 1/2, 9 1/2 und 11 Uhr. Klosterkirche: 8 Uhr.  
**Oppenau.** 7 und 9 1/2 Uhr.  
**Ottensheim.** 7 und 9 Uhr.  
**Ottensheim (A. Bühl).** 7 und 9 Uhr.  
**R. Linden.** An den Marien-Feiertagen: Heilige Messen von 7 Uhr an, Freitag und Hauptgottesdienst 9 1/2 Uhr.  
**Reichenbach (Murgtal).** 7 u. 9 1/2 Uhr.  
**Reichenbach (S. Gt.).** 7 u. 9 Uhr.  
**Reichenbach.** 9 Uhr.  
**Rippoldsau.** 7 und 9 Uhr.  
**Rotensfeld.** 7 und 9 Uhr.  
**St. Georgen i. Schw.** 7 u. 9 Uhr.  
**St. Roman (Waldschl.).** 8 1/2 Uhr.  
**Sasbach (Achern).** 6, 7, 9 Uhr.  
**Sasbachried.** 9 Uhr.  
**Sasbachwalden.** 7 und 9 Uhr.  
**Sellingen.** 6, 7 1/2 und 9 Uhr.  
**Sinzheim b. Bad.** 7 u. 9 Uhr.  
**Sonnenberg.** 7 und 9 Uhr.  
**Sonnenberg (Mgt. Gt.).** 9 Uhr.  
**Sonnenberg b. Heidelberg.** 9 1/2 Uhr.  
**Sonnenberg i. W.** 6 1/2, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr.  
**Sonnenberg bei Eberbach.** 6 und 9 Uhr.  
**Schweigenhausen.** 6 1/2 und 9 Uhr.  
**Staufen.** 7 und 9 1/2 Uhr.  
**Steinbach (i. N. Baden).** 7 u. 9 Uhr.  
**Sünzberg.** 9 Uhr.  
**Sulzbach bei Gt. 7 u. 9 Uhr.**  
**Tengen (Amt Waldschl.).** 7 1/2, 8 und 9 Uhr.  
**Tiefale Unterrad.** 9 Uhr.  
**Tiergarten (bei Oberfrank).** 9 Uhr.  
**Trüben.** 6, 7 1/2, 9 u. 11 Uhr.  
**Urspringen.** 9 Uhr.  
**Waldschlucht.** 6 1/2, 9 u. 10 1/2 Uhr.  
**Waldschlucht.** 9 Uhr.  
**Waldschlucht i. M.** 7 u. 9 Uhr.  
**Weidenbach.** 7 und 9 Uhr.  
**Wiesbach (Waldschl.).** 9 1/2 Uhr.  
**Wiesbach.** 7, 8 u. 9 1/2 Uhr.  
**Wolfsbach.** 7 1/2 und 9 Uhr.  
**Zell a. G.** 6 1/2, 7 1/2 u. 9 Uhr.

NB. Weitere kurze Angaben von Seiten der hochw. Herren Geistlichen sehr erwünscht.

### Lehrlinge.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt für hier: 7 Gärtner, 1 Blumenbinder, 1 Goldarbeiter, 2 Metallformer, 3 Holz- und Wagenschmiede, 2 Bauhilfen, 1 Bauhilfslehrling, 6 Blecher und Zinnschmiede, 1 Messerschmied, 1 Kesselschmied, 1 Fahrradmechaniker, 2 Wagner, 1 Uhrmacher, 1 Maschinenbauarbeiter, 2 Tisch- und Tischler, 2 Färber, 2 Buchbinder, 5 Tapezierer und Dekorateur, 1 Sattler- und Bauhilfs, 6 Schneider, 1 Holzschleifer, 1 Kasser, 1 Bierbrenner, 15 Bäcker, 1 Konditor, 5 Metzger, 2 Schneider, 3 Schuhmacher, 10 Friseur, 1 Milchmischer, 10 Maler- und Anstreicher, 2 Zimmerleute, 1 Kaminleger, 1 Schreiner, 2 Photographen, 1 Graveur, 4 Keller, 1 Koch, 4 Zahntechniker, 2 Kaufleute m. g. Schulbildung, 2 Kaufleute mit Einjähr. Berecht. auf 1. oder 15. August;

für auswärts: 5 Gärtner, 1 Kupferschmied, 4 Holz- und Wagenschmiede, 1 Blecher- und Zinnschmied, 1 Buchbinder, 1 Sattler- und Tapezierer, 2 Schneider, 1 Kasser, 1 Bäcker, 5 Metzger, 2 Schneider, 2 Friseur, 2 Kaminleger, 5 Keller, 2 Köche, 2 Kaufleute mit guter Schulbildung.

Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe Zähringerstraße 100. Telefon Nr. 629.

## Pferdefleisch.

Bringe Samstag prima junges Pferdefleisch zu den bekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Theodor Gramlich, Pferdeschlächtere mit elektrischem Betrieb, Durlacherstr. 59 — Karlsruhe — Telefon 3319.

## Stadtgarten bezw. Festhalle.

Sonntag, den 20. Juni 1915, nachm. von 4—7 Uhr, aus Anlaß der Rosen-Ausstellung

## Volkstümliches Konzert

angeführt von der Feuerwehr- und Bürgerkapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters A. D. S. Diez. Inhaber von Stadtgarten-Zahreskarten und von Kartenbesitzern sowie Soldaten 20 Bfg. Sonstige Personen 60 Bfg. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. — Programm 10 Bfg. Die Musikbonnemens haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in der Festhalle statt.

## MUNZ'sches Konservatorium

Orchester- und Opernschule und Musiklehrerseminar.

## Oeffentliche Prüfungen

im grossen Saale der „Eintracht“ Karl-Friedrichstrasse 80 am 19., 21., 26. Juni 1915, jeweils nachmittags 1.5 Uhr und abends 7.45 Uhr sowie

## Kirchenkonzert

am Samstag, den 3. Juli, abends 7.30 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche (Marktplatz)

Freiwillige Spenden zugunsten der Kriegslinderung und des Roten Kreuzes werden am Eingang des Saales und der Kirche entgegengenommen.

## Westendhalle-Mühlburg.

Rheinstraße 30, Haltestelle der Straßenbahn. Sonntag, den 20. Juni, 4 Uhr im Garten

## Vaterländ. Konzert

angeführt vom Harmonie-Orchester Karlsruhe wozu höf. einladet

Kaver Marzluft

## Freiwillige Bürgerwehr.

Das Scharfshützen der 3. Kompanie findet am Sonntag, den 20. Juni, nachmittags von 2 Uhr an, auf dem Schießstand Nr. 4 des Leib-Grenadier-Regiments statt. Neuanmeldungen zur Bürgerwehr dringend erwünscht. Das Kommando.

## Schwarzwaldb. Verein

Orchestra Karlsruhe. Wanderung Sonntag, 20. Juni

Frankenalb — Nennstorf — Döbel — Gudenau — Döbel — Abfahrt 6.33 Mühlburg.

## Großherzog. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 19. Juni 1915. 66. Abonn.-Vorstellung der Wdkg. B (gelbe Abonnementskarten). Kleine Preise.

## Gemont.

Trauerhölzer in fünf Arten von Goethe, Markt von Beethoven. Einleitung: Otto Kienker. Musikalische Leitung: M. Deman. Person en: Margarete von Barma, Regentin der Niederlande, Marie Braundorfer Graf Gemont, Prinz von Gaur, P. Mederow Wilhelm von Dranien, P. Paffen Herzog von Alba, F. Baumach Ferdinand, sein natürlicher Sohn Hans Krans

Machiavelli, im Dienste der Regentin Otto Kienker Richard, Gemonts Geliebter, Schreiber Hermann Lindemann unter Alba dienend: Karl Dapper Felix Medler Gajomes Melanie von Arnim Ihre Mutter Margarete von Braundorf, ein Bürgersohn Reinhold Kütjohann Bürger von Brüssel: Soeth, Krämer Max Schneider Jetter, Schneider P. Gemmede Zimmermann H. Benedict Seifenfeder Georg Hoffmann Wuhl, Soldat unter Gemont Ewald Schindler Ruhum, Invalide, taub H. Hande Ransen, ein Schreiber H. Höder Bürger von Brüssel: Fritz Max Schneider Zweiter Franz Frohmann Dritter Ernst Golde Fräulein Ernst Gähler Fräulein Hugo Bauer Spanische Soldaten, Pagen, Bürger und Bürgerinnen, Diener, Volk. Der Schauspieler ist in Brüssel 1868. Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: nach 11 Uhr. Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 4.—, Sperrg. 1. Abt. M. 3.— u. f. w.

## Dauernde Vertrauensstelle

sucht alleinlebender zuverlässiger bester empfohlener älterer Kaufmann als Stellvertreter Leiter d. s. Geschäfts. Für torrefizierte Kaffeenführung feststehende Kantionsleistung. Vantrefereuz. Eintritt nach Wunsch. Gest. Anerbieten unter 270 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Für die Feldseelsorge

ganz leichter Wagen, am liebsten Victoria oder Jagdwagen, zu billigen Preisen von einem Feldgeistlichen im Ober-Rhein gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 269 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Kirchenbänke.

Wenn einer von den geistl. Herren in seiner Pfarrei einige ausstrahlende zu verkaufen hat, möge er sich an das kath. Pfarramt Neuhausen, P. Adrighsried, wenden.

## Heirat.

Junger Mann, mitte der 30er Jahre, selbständig, mit solch. Ausb. sucht die Bekanntschaft junger kath. Dame zwecks Heirat. Anonym zweifels. Offerten unter Nr. 266 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Umzüge mit Möbelwagen

und Möbelwagen durch Selbstmitführung billig. Aufhänger Vellingstrasse 20. — Telefon 1700.

## Heulieferung.

Die Lieferung von 3500 Ferkeln gegen Viehversicherungen für den Schlacht- und Viehhof ist zu vergeben. Schriftliche Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Donnerstag, den 1. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, bei der Schlachthofdirektion einzureichen, wofür die näheren Bedingungen sowie die Bestimmungen über Vergütung von Arbeiten und Lieferung für die Stadt zur Einsicht anliegen und Angebotsformulare abgegeben werden. Karlsruhe, den 15. Juni 1915. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

## Chaiselongue neu, von

Karlsruhe, Zähringerstraße 25.

## Schallers Ceylon-TEE

Mk. 3.30 per Pfund Mk. 0.85 per 1/4 Pfund extraf. Orange-Pekoo sehr ausgiebig. Carl Schaller Grossh. Hoflieferant Spezial-TEE-Haus Karlsruhe Erbprinzenstrasse 40.